

39. Jahrgang.

Donnerstag den 1. Januar 1863.

Krafft

N<sup>o</sup> 1.

Erscheint wöchentlich  
zweimal:

Donnerstag und  
Sonntag.

Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis:

7½ Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die Zeile pro  
eine Corposseite.



Indem die Unterzeichnete dem Publikum für die Theilnahme dankt, mit welcher das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) in seiner neuen Gestaltung von demselben aufgenommen worden ist, beehrt sie sich gleichzeitig anzuzeigen, daß es auch im Jahre 1863 in demselben Geiste, den die Decemhernummern gezeigt, aber auch in demselben Formate weiterver-  
gemacht worden wäre, Beilagen, die in diesem Vierteljahre wegen der Kammererzuzug hauptsächlich nöthig werden dürften, zu ge-  
währen. Das Zeitungssteuergesetz erlaubt nämlich bloß die Lieferung von vierteljährlich 12 Normalbogen, während das jetzige  
Format des Wochenblatts, falls wöchentlich 1 Bogen davon gegeben wird, gestattet, den Abonnenten noch 4 Bogen pro Quar-  
tal darüber gratis zu geben. Dies ist der Grund, der den Verleger auf den Rath von sachverständigen Freunden bewogen hat,  
die beabsichtigte Formatvergrößerung zu unterlassen.

In dem Erscheinen des Blattes (Donnerstag und Sonntag), sowie im Preise desselben (7½ Sgr., durch die Post  
bezogen 7¾ Sgr. vierteljährlich) tritt ebenfalls keine Veränderung ein, und werden nun die Freunde und Gönner unseres  
Blattes ersucht, demselben ihr Wohlwollen und ihre Theilnahme ebenfalls unverändert zu erhalten.

Die Redaction und Expedition des „Grünberger Wochenblattes.“

## Zum Neuen Jahre 1863.

Ein neues Jahr öffnet seine Pforten. Wir schauen hin-  
durch, aber dichter Nebel verhüllt die Aussicht in die Ferne.  
Wer es vermöchte, die Geheimnisse zu erkennen, die er verbirgt!

Eine wohlthätige Hand, sagt man, hat einen Schleier  
über die Zukunft ausgebreitet, welcher dem Auge des Sterbli-  
chen undurchdringlich ist.

Undurchdringlich, ja! undurchdringlich gewiß dem irdischen  
Auge, das nur das Einzelne, Zufällige zu erschauen vermag.  
Das Auge des Geistes, welches das Wesen der Dinge mit  
Klarheit erfasst hat, schaut auch klar in die Zukunft, ohne der  
Drakel und der Weissagung zu bedürfen.

Wie im Leben der Natur nicht ein blindes Spiel des  
Zufalls waltet, so wächst und entfaltet sich auch der Baum  
der Menschheit nach ewigem, göttlichem Gesetze. Und was die  
forschende Wissenschaft davon erkannt hat, das wird zur Leuchte,  
die ihren Schein nach allen Seiten hin, auch in die Zukunft  
hinaus, wirft.

So wird für den menschlichen Geist die Vergangenheit  
zum Drakel der Zukunft.

Die Vergangenheit zeigt uns in der Mitte Europas ein  
Volk, dessen Kraft und Gesundheit unvernünftlich erscheinen.  
Ein dreißigjähriger Krieg hat es der Vernichtung nahe ge-  
bracht; tief gebeugt, zersplittert, unterjocht, gelingt es ihm doch  
im Laufe der Zeiten wieder zu erheben. Aus neuen lang-  
wierigen Kriegen geht es zuletzt siegreich hervor und erkämpft  
und sichert durch diese seine Unabhängigkeit nach Außen; im  
Inneren ringt es sich aus Unmündigkeit und Unterthänigkeit  
langsam zu staatsbürgerlicher Selbstständigkeit empor, als deren  
Brucht ihm zugleich die Wiederherstellung seiner Einheit winkt.

Ist es irgend denkbar, daß dieses Volk, welches seine  
Ausdauer bereits unter weit schwierigeren Verhältnissen erprobt

und bewährt hat, gegenwärtig plötzlich erschlaft und gelähmt  
auf der Bahn seiner Entwicklung inne halten, sich zur Um-  
kehr, zu den Zuständen vergangener Zeiten zurückwenden werde?  
Daß es dies jetzt thun werde, zu einer Zeit, wo der Geist der  
Freiheit siegreich durch ganz Europa schreitet und die Völker  
dieses Welttheils sich durch gemeinsames Streben mehr und  
mehr nähert und verbunden fühlen?

So wenig, wie die Sonne sich auf ihrer Bahn am Him-  
mel umzuwenden, so wenig wie der Mensch aus dem Mannes-  
Alter in das des Jünglings oder des Knaben zurückzukehren  
vermag, eben so wenig vermag ein Volk einen früheren Kul-  
turstadium, den es längst überwunden, wieder anzunehmen, um  
darin auf immer zu verharren.

Wir schauen getrossen Muthes der Zukunft entgegen.

## Politische Wochenschau.

Preußen. Der Staatsanzeiger bringt eine Kgl. Verordnung  
vom 22. December, nach welcher der Landtag zum 14. Ja-  
nuar einberufen wird; es wird sich nun also bald ergeben,  
welchen Weg die Regierung der Mehrheit der zweiten Kammer ge-  
genüber einschlagen wird. — Man erzählt, daß das Ministerium  
entschlossen sei, derartige Ersparungen in der Militärverwaltung  
einzuführen, daß man, ohne die zweijährige Dienstzeit einzuführen,  
die Kosten derselben als Grundlage der Berechnung bei Aufstellung  
des Militäretats annehmen können wird. So soll man beab-  
sichtigen, im Jahre 1863 keine neuen Ausrüstungsgegenstände anzu-  
schaffen, sowie die Reservisten früher zu entlassen und die Rekruten  
später einzustellen. — Um das Zustandekommen des preussisch-fran-  
zösischen Handelsvertrages zu verhindern, sollen mehrere österreichisch  
gestimmte deutsche Regierungen sich an den Kaiser von Frankreich  
wenden und ihn für ihre Absichten haben gewinnen wollen; die  
preussische Regierung soll im Besiz von Beweisen sein, die für die  
betreffenden Regierungen, die sich deutsche nennen, sehr gravirend  
sind. — Wie die Zeitungen berichten, sollen bei Gelegenheit  
der Feier des 50jährigen Bestehens der Landwehr diejenigen Land-  
wehrofficiere, welche als solche 25 Jahre gedient haben, ein Dienst-



auszeichnungskreuz in Silber (wie die Linienofficiere in Gold) erhalten. — Im zweiten Drittel des Januar findet bekanntlich am Bundestage die Abstimmung über den österreichischen Vorschlag einer Art von Volksvertretung am Bundestage (die sogenannte Delegirtenversammlung) statt. Preußen, das dagegen protestirt, da es dem Bundestage das Recht beistreet, mit Majorität eine solche Veränderung der Grundbestimmungen des Bundes einzuführen, da dazu Stimmeneinhelligkeit nöthig sei, droht mit seinem Auscheiden aus dem Bunde. Es soll beabsichtigen, alsdann Ansprüche an das gemeinsame Bundeseigenthum zu erheben. Es stünde uns also außer dem Conflict mit der Landesvertretung auch noch ein solcher mit den übrigen Bundesstaaten bevor.

In Sachsen scheint man jetzt eine etwas liberalere Richtung einschlagen zu wollen. Man hat nicht bloß Mitglieder des Nationalvereins als Stadträthe u. s. w. bestätigt, sondern es ist auch unter Andern Eichorius, der auf dem Abgeordnetentage in Weimar den Antrag auf Wiederherstellung der widerrechtlich beseitigten sächsischen Verfassung unterschrieb, als Vicebürgermeister von Leipzig von der Regierung anerkannt worden.

Oesterreich. Der dortige Reichstag ist vom Kaiser mit einer Thronrede geschlossen worden. Ein englisches Blatt sagt darüber: „Gerade in der Frage, in welcher Preußen seinen Ueberlieferungen zufolge voranging, hat es vom Kaiser von Oesterreich eine Zurechtweisung erhalten. Franz Joseph hat in der letzten Thronrede seine Befehlung zu den Lehren des Constitutionalismus in eigenthümlich schlagender und umständlicher Weise angekündigt. Mit einem solchen Beispiel vor Augen wird die preussische Regierung fast unmöglich die Haltung, welche sie gegen das preussische Volk einnimmt, behaupten können.“ — Die constitutionelle Haltung der österreichischen Regierung hat wenigstens das Gute gehabt, daß seitdem das Valutaverhältniß sich um mindestens 15% besser gestellt hat, das Deficit indeß ist noch nicht gehoben, denn es beträgt noch immer für das Jahr 1862 62½ Mill. Gulden, was ganz natürlich ist, da von den 367 Mill. Einnahmen das Heer allein 124 Mill. d. h. ein reichliches Drittel in Anspruch nimmt.

Frankreich. Auch dort leidet man an Geldmangel. Der Fehlbetrag in Merito hat allein 83 Mill. Francs gekostet und ebenso beläuft sich der Ausfall bei den veranschlagten Einnahmen auf 35 Mill. Francs. Die schwebende Schuld beträgt 848 Mill. Francs, doch hofft der Finanzminister dies Jahr ohne eine Anleihe durchzukommen.

Aus Italien hört man nichts weiter, als daß das Räuberwesen in Neapel trotz aller angewandten Mittel noch nicht hat ausgerottet werden können. — In Rom hat der Papst auf das Andringen Frankreichs mit Zustimmung Oesterreichs Reformen eintreten zu lassen zugesagt.

Spanien, das langsam aber stätig fortschreitet, hat die Pässe abgeschafft, es ist also in dieser Beziehung weiter fortgeschritten als Preußen.

Griechenland. England hat der griechischen Regierung erklärt, daß es bereit sei, die jonischen Inseln an dieselbe abzutreten, wenn die constitutionelle Monarchie beibehalten und ein König, der England genehm ist, gewählt wird.

In Nordamerika sind die Bundestruppen von den Südstaatlichen in einer großen Schlacht besiegt worden, in welcher ihr Verlust auf ca. 20,000 Mann angegeben wird.

### Grünberger Nachrichten.

Wie wir bereits in Nr. 102 d. v. J. unseres Blattes mitgetheilt haben, ist der Abgeordnete des Freistaats Grünberger Wahlkreises, Rittergutsbesitzer Förster auf Kontopp, am 18. December in Grünberg gewesen. Seine Anwesenheit in der Kreisstadt hatte den Zweck, die fünf Herren, Rittergutsbesitzer Göhe auf Deutsch-Ressel, Königl. Superintendenden Wolff, Königl. Rechnungsrath Ludwig, Rathsherrn Schulz und Webermeister Klinge aus Grünberg, welche in Nr. 90 des Grünberger Kreisblattes zur Unterschrift einer in der Buchhandlung von Fr. Weiß ausgelegten Adresse an Sr. Majestät den König aufgefordert haben, wegen der in derselben enthaltenen schweren Beleidigungen und Verläumdungen des Hauses der Abgeordneten, in seiner Eigenschaft als Abgeordneter gerichtlich zu belangen.

In dem gesetzlich vorgeschriebenen schiedsmännischen Verfahren hat zunächst der Herr Superintendent Wolff zu Protokoll erklärt, er habe weder zur Unterschrift der in Rede stehenden

Adresse aufgefordert, noch seine Unterschrift zu derselben gegeben, sondern seine Unterschriften hätten sich auf eine von ihm verfaßte Adresse bezogen; nachdem er jedoch erfahren, daß seine Unterschrift ohne sein Wissen und Wollen zu einer anderen Adresse verwendet worden, habe er diese seine Unterschrift, jedoch vergeblich, von dem Rittergutsbesitzer Herrn Göhe durch den Lehrer Herrn Klippstein ausdrücklich zurückgefordert.

Der Herr Rechnungsrath Ludwig dagegen hat in seiner protokollarischen Auslassung sogar erklärt, daß er weder zur Unterschrift der Adresse öffentlich aufgefordert, noch die Adresse selbst unterschrieben habe und nicht wisse, wie seine Namensunterschrift in das Lokalblatt gekommen sei. Beide Herren haben es jedoch verweigert, die Veröffentlichung dieser ihrer Erklärungen selbst zu bewirken, weshalb trotz derselben das gerichtliche Verfahren gegen sie eingeleitet werden soll, um ihnen Gelegenheit zu geben, den Beweis des Mißbrauchs ihrer Namen vor dem Richter zu führen.

Herr Webermeister Klinge erklärt vor dem Schiedsmann, er habe seine Unterschrift zu der vom Herrn Superintendenten Wolff verfaßten Adresse und zwar auf einem leeren Bogen Papier gegeben, ob aber diese seine Unterschrift der Wolff'schen oder der anderen, Sr. Majestät dem Könige überreichten Adresse beigefügt worden sei, wisse er nicht. Uebrigens sei er zur Unterschrift verleitet worden.

Auch Herr Rathsherr Schulz hat zu schiedsamtlidem Protokoll erklärt, seine Aufforderung zur Unterschrift habe nur der Wolff'schen und nicht der Sr. Majestät überreichten Adresse gegolten, und nachdem er den Inhalt der letztgedachten Adresse erfahren, habe er, wie wohl vergeblich, von Herrn Lehrer Klippstein seine Unterschrift zurückgefordert.

Herr Klinge und Herr Schulz haben den Inhalt dieser ihrer schiedsamtliden Erklärungen zu veröffentlichen sich verpflichtet, und Herr Förster hat sich durch eine Veröffentlichung dieser Art für befriedigt erklärt.

Diese Thatfachen sprechen in einer so bezeichnenden Weise für sich selbst, daß wir unsere Leser von jeder weiteren Bemerkung über diese ganzen Vorgänge Abstand nehmen können, da jeder Unbefangene hiernach den richtigen Maßstab für sein eigenes Urtheil selbst finden wird.

Gerichtsverhandlung am 31. December. Zu der heutigen Verhandlung des Polizeigerichts (Kreisrichter Schmieder) in den beiden Untersuchungssachen gegen den Buchdruckereibesitzer Weiß und den Kaufmann Juratschek hatte sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß der große Schwurgerichtssaal\*) kaum die Menge der Zuhörer zu fassen vermochte. Der Buchdruckereibesitzer Weiß war wegen einer in Nr. 90 des Kreis- und Intelligenzblattes vom 12. November d. J. enthaltenen Notiz, wonach der Gesamtbetrag des Nationalfonds sich zur Zeit auf 11,109 Thlr. beläufte, in 1 Thlr. —, der Kaufm. Juratschek wegen einer in der, Nr. enthaltenen Anzeige: „Zum Nationalfond habe ich heut an das Central-Comité in Berlin 50 Thlr. im Auftrage von Gesinnungsgenossen als erste Sendung expedirt. F. A. Juratschek.“ — auf Grund der Verordnungen der Kgl. Regierung zu Liegnitz v. 27. Mai 1852 und 3. November 1862 in eine Polizeistrafe von 2 Thlr. genommen worden, der Letztere, weil er „ohne vorher die polizeiliche Genehmigung zur Sendung selbst, sowie zu seiner öffentlichen Anzeige eingeholt zu haben“ die obige Anzeige bekannt gemacht. Weiß war in Assistenz des J.-R. Rödenbeck, Juratschek im Beistande des H.-R. Dr. Hornitz erschienen. Die Verhandlung, in welcher von beiden Vertheidigern hervorgehoben wurde, daß die Zuwiderhandlungen der beiden Beschuldigten gegen die letztgedachte Regierungsverordnung schon deshalb nicht strafbar seien, weil seit deren Publikation noch nicht der vorchriftsmäßige Ständige Zeitraum verflossen war, daß ferner weder in der Weiß'schen Notiz noch in der Juratschek'schen Anzeige gegen den Wortlaut der gedachten Verordnung

\*) Die Einräumung des Schwurgerichtssaales erfolgte wie bei allen Verhandlungen, die ein größeres Interesse des Publikums in Anspruch nehmen, mit Rücksicht auf die außerordentliche Beschränktheit der Lokalität des Polizeigerichts, bei der von einer wirklichen Öffentlichkeit nicht viel die Rede sein kann.



verstoßen sei, daß endlich die Verordnung selbst mit den, durch die Verfassung gewährleisteten Grundrechten, eben so wie mit dem Pressgesetz vom 12. Mai 1851 im Widerspruch stehe, — endete mit der Freisprechung beider Beschuldigten. Die Urteilsgründe schlossen sich im Wesentlichen den Ausführungen der Verteidigung an, erkannten insbesondere auch an, daß der Nationalfonds nicht in die Kategorie der Sammlungen zu milden Zwecken falle, da er, nach den eigenen Erklärungen der Unternehmer, vielmehr eine Ehrenschuld der Nation denjenigen gegenüber darstelle, welche wegen des treuen Festhaltens an ihrer politischen Ueberzeugung an ihrem Vermögen geschädigt würden. Hiernach sei das Motiv der Betheiligung an dem Unternehmen nicht ein Trieb der Wohlthätigkeit, sondern das Gefühl einer bestimmten Verpflichtung, welche die Annahme einer gewöhnlichen Kollekte geradezu ausschließe.

## Eine glänzende Laufbahn.

Von Joseph Anders.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann blieb nach dem plötzlichen Abschiede seiner Schwester unschlüssig vor mir stehen, so daß es mir schien, als wünsche er, ihre schnelle Entfernung zu einer Unterredung mit mir zu benutzen. Da er zögerte, so redete ich ihn zuerst an:

„Weshalb nennen Sie Ihre Schwester: Niece —?“

„Wie sollte ich sie sonst nennen?“ fragte er verwundert.

„Ich denke, sie heißt Florentine?“

Er verzog spöttisch den Mund: „Aus unserer Familie hat sie diesen vornehmen Namen nicht geerbt. Wir waren gewöhnt, uns ordinärer zu befehlen. Sie heißt so sicher Niece, wie ich Anton heiße.“

„Glauben Sie, den geltend gemachten Anspruch an Ihre Schwester rechtlich begründen zu können?“ fragte ich.

„Wenn es nach dem Rechten geht: ja!“

„Und woher rührt dieser Anspruch?“

„Aus dem Nachlasse unserer Mutter. Sie hat die ganze Erbschaft, so weit sie in werthvollen Gegenständen, namentlich in baarem Gelde bestand, an sich genommen, und dem Gerichte verschwiegen. Ich war damals nicht hier, und so war es ihr ein Leichtes, mich zu betrügen. Mein Vormund ist jedesmal wüthend, wenn ich zu ihm komme, also an Dem habe ich keinen Beistand. Da sich Niemand fand, der die Vormundschaft über mich freiwillig übernommen hätte, so mußte der Bezirksvorsteher des Reviers, in dem ich wohne, einen vorschlagen, die Reihe traf den kinderlosen Rentier, der empört darüber war, daß das Gericht ihn zwang, sich mit Unserem zu befassen, und es fehlte nicht viel, daß er mich bei meinem ersten Besuche die Treppe hinunter warf.“

„Was sind Sie denn eigentlich? Welchen Lebensberuf haben Sie ergriffen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Inserate.

### Alter Wunsch

zum

### neuen Jahre.

Zum neuen Jahre Glück und Heil,  
Auf Weh' und Wunden gute Salbe,  
Auf groben Klotz ein grober Keil,  
Auf einen Schelmen anderthalbe!

(Gothe.)

Behufs Beitritts zur Gesindekranken-  
kasse für das Jahr 1863 fordert der  
Magistrat diejenigen Dienstherrschaften,  
welche sich für ihre Diensthoten bei  
dieser Kasse betheiligen wollen, hiermit  
wiederum auf, ihm alle diejenigen  
Diensthoten (Kutscher, Bediente, Köchin,  
Stubenmädchen, Kindermädchen, Lehr-

burschen, Laufburschen u.) baldigst  
namhaft zu machen, die gegen Zahlung  
von jährlich 15 Sgr. im Erkrankungs-  
falle in das städtische Krankenhaus  
zur Kur und Pflege aufgenommen  
werden sollen.

Durch Verfügung der Königl. Re-  
gierung, Abtheilung des Innern zu  
Breslau vom 19. d. M. werden die  
ordentlichen Beiträge der bei der Schle-  
sischen Provinzial-Städte-Feuer-Socie-  
tät Versicherten für das erste Semester  
1863 zur Hälfte erlassen, natürlich  
unter Vorbehalt der Erhebung außer-  
ordentlicher Beiträge, falls dergleichen  
etwa nöthig werden sollten.

Dieser Erlass kommt auch den Ge-  
bäudebesitzern zu statten, welche erst im  
ersten Semester 1863 der Societät bei-  
treten.

## Briefkasten.

„Wäre es nicht wünschenswerth und zweckmäßig, wenn von  
amtlicher Seite neben der Aufforderung zur Mithätigkeit für  
Abgebrannte die Kreis-Inassen auch hauptsächlich darauf hingewie-  
sen würden, daß sie sich durch Versicherung ihres Eigenthums  
gegen Feuergefahr vor Schaden schützen könnten und des demü-  
thigenden Gefühles des Almosen-Empfangens überhoben  
würden? In England sammelt Niemand für Abgebrannte, es  
würde aber auch, wenn dies geschähe, Niemandem einfallen, etwas  
zu geben.“

Ein Abonnent.

Antwort. Der Fragesteller hat vollkommen recht; darauf  
hinzuweisen, wie nothwendig es sei, sich gegen Feuergefahr zu ver-  
sichern, scheint uns ebenso eine dringende Pflicht unserer Behörden,  
als auf die Nothwendigkeit des Abraupens u. s. w. aufmerksam zu machen.

„Herr Redacteur! Sollte es nicht ein Mittel geben, dem höchst  
lästigen Gedränge abzuweichen, welches an Sonn- und Festtagen bei  
Eröffnung der Briefausgabe auf der Post hier selbst stattfindet?  
Wir ist am letzten Sonntage in den Nachmittagsstunden zwischen  
5 und 6 Uhr mein bestes Hühnerauge abgetreten worden.“

Antwort. Der schmerzliche Verlust des betreffenden Hüh-  
nerauges wird mit Hilfe unseres classischen Straßenpflasters hos-  
fentlich bald ersetzt werden. Im Uebrigen ist das Publikum zum  
größten Theil selbst an dem gerügten Uebelstande schuld. Einmal  
werden die Postbeamten ganz unnöthig mit der Abgabe unfrankirter  
Briefe behelligt, welche ohne Weiteres in den Briefkasten zu werfen  
sind; soann wird das so einfache und bequeme Mittel, die Briefe  
mittels Freimarken und Freicouverts zu frankiren, noch viel zu we-  
nig benutzt. Gewöhnt sich erst das Publikum daran, immer eine  
Anzahl von Couverts und Marken vorrätzig zu haben, so wird  
dadurch der Verkehr für alle Betheiligten einfacher und bequemer  
werden.

„Herr Redacteur! Sollte es nicht zweckmäßig sein, die in gänz-  
lich unverständlicher Zunge abgefaßten „Politischen Apostrophe“  
des großen Unbekannten zu gemeinem Nutzen in's Deutsche über-  
tragen zu lassen?“

Antwort. Wir halten dies Unternehmen theils für unmög-  
lich, theils für überflüssig. Denn was kein Verstand den Verstan-  
digen sieht, das ahnet ein kindlich Gemüth.

Die Frage mehrerer Leser der Zeitung für Stadt und Land  
mit Poststempel vom 28. wegen des Formats erledigt sich durch  
das in der Einleitung Gesagte.

„Herr Redacteur! Ist es denn wahr, daß es Ihnen verboten  
worden ist, Berichte über Gerichtsverhandlungen in Ihr Blatt auf-  
zunehmen?“

Antwort. Die Mittheilung der Gerichtsverhandlung im heu-  
tigen Blatte wird dem Fragesteller beweisen, daß dies Gerücht nur  
von Unwissenden oder Neidern ausgeprengt worden ist.

Denjenigen Gebäudebesitzern dagegen,  
welche nach § 35 des Reglements ver-  
tragsmäßig fixirte Beiträge zu zahlen  
haben, wird, wie sich von selbst versteht,  
ein Erlass nicht zu Theil.

Heute am 1. Januar frische Austern  
bei **F. W. Dehmel.**

Freitag den 2. Januar früh 9 Uhr  
öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.  
Tagesordnung:

Vorstands-Wahl,  
Kassen-Revisions-Protokolle,  
Verdingung der Reise- u. Holzfuhrn,  
Fourage-Lieferung,

Eine Pachtangelegenheit,  
Niederlassungs-Gesuche,  
Niederlagungs-Gesuchen,  
Gesuche um Verbesserung von Gehalt  
und Pension,  
Wahl eines Bezirks-Vorstehers.



Aus dem  
**Amts-Blatt**  
der

**Königlichen Regierung zu Liegnitz.**

**N<sup>o</sup> 49.**

Liegnitz, den 6. December

**1862.**

(2255)

**Nr. 232.**

**Dienstag, den**



**30. September 1862.**

**Leipziger Zeitung.**

**Bekanntmachung,**

die Zulassung der Haensler'schen Holzcement-Bedachung als Surrogat harter Dachung betreffend.

**Das Ministerium des Innern hat beschlossen, daß von  
Mathilde verm. Haensler zu Hirschberg in Schlesien**

nach der Erfindung Carl Samuel Häusler's unter der Benennung „Holzcementbedachung“ fabricirte **Bedachungsmaterial**, über dessen Herstellung die unter □ beigefügte einer jeden Lieferung der Holzcementbedachung in einem besondern Abdrucke beizugebende Anweisung das Nähere an die Hand giebt, **auf Grund der angestellten Untersuchung und vorgenommenen Brennversuche** unter den in der Verordnung vom 29. September 1859 angegebenen Beschränkungen bis auf Weiteres und vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs als **Surrogat der harten Dachung** anzuerkennen.

Unter Hinweis auf §. 3 jener Verordnung wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gegenwärtige **Bekanntmachung** ist in allen §. 21 des Gesetzes, die Angelegenheiten der Presse betr., vom 14. März 1851 gedachten Zeitschriften in Gemäßheit §. 14 b. der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze zum **Abdruck** zu bringen.

Dresden, am 16. September 1862.

**Ministerium des Innern.**

Für den Minister: Dr. Weinlig.

Schmiedel, S.

**□ Anweisung für die Herstellung der Holzcementbedachung.**

Die Holzcementbedeckung ist auf einer für die zu erhaltende Belastung hinlänglich unterstützten und tragbaren Brettschalung oder Windelboden herzustellen.

Sie hat zu bestehen aus:

- 1) einer mindestens  $\frac{1}{4}$  Zoll hohen gleichförmigen Bedeckung des Holzwerks (der Schalung) von feinem Sand oder diesem gleich feuerbeständigen Stoffe;
- 2) mindestens 4 im gehörigen Fugenwechsel, mit Holzcement oder diesem gleich entsprechender Masse auf einander geklebten Lagen hinlänglich starken Papiers, Pappmasse oder diesen gleich geeigneten Stoffes;
- 3) einem Holzcement oder diesem gleich entsprechenden Ueberzuge der Decklage sub 2, welcher mit feinem Sande



(Steinkohlenflugasche, Steinkohlenschlackenpulver oder dergleichen) dicht zu überdecken und in die noch weiche Ueberzugsmasse einzudrücken ist;

- 4) einer auf die Ueberzugsmasse sub 3 aufzubringenden und gleichförmig überdeckenden wenigstens 1 1/2 Zoll hohen Sand- und Kieseschicht mit einer Beimischung von Lehm, welche unter entsprechender Anfeuchtung, vollkommen nach der Dachfläche anzuebnen und leicht einzuwalzen ist.

Uebrigens sind die Einfassungen an den Giebeln und Dachsäumen, welche zur Verhütung des Herabrollens der Decklage sub 4 erforderlich, nicht aus Holz, sondern aus einem feuer- und wetterbeständigen Material (Blech und dergl.) herzustellen und für die Ableitung des von der Holzcementdecklage abfließenden Tagewassers die Dachsäume mit entsprechend angebrachten Oeffnungen zu versehen.

Die Decklage sub 4 ist stets in gutem Stande zu erhalten.

Das **Königlich Sächsische Hohe Ministerium des Innern** hat auf den Vortrag des Vorstandes der Commission für Prüfung der Dachpappen u. vom 2.—8 August a. c., sowie auf Grund der von der gedachten verordneten Prüfungs-Commission mit der von **Ihnen fabricirten Holzcementbedachung** angestellten verschiedenen Versuche, dieses Bedachungs-Fabrikat zwar unter den in der Verordnung vom 29. September 1859, das Abdecken von Gebäuden mit Dachpappe und Dachfilz betreffend (Gesetz- und Verordnungs-Blatt des Jahres 1859, 15. Stück, Seite 321) enthaltenen Beschränkungen bis **auf Weiteres** als Surrogat der **harten Dachung anerkannt**, auch in dessen Folge die nach §. 3 jener Verordnung erforderliche öffentliche Bekanntmachung unterm 16ten dieses Mts. sowohl in der Leipziger Zeitung, als auch in dem Dresdner Journale erlassen, — jedoch für angemessen befunden, daß jeder Lieferung des fraglichen Bedachungsmaterials ein **gedrucktes Exemplar** der von der Prüfungs-Commission entworfenen, auch der bezüglichlichen öffentlichen Bekanntmachung beigelegten und am Schlusse der mitfolgenden abschriftlichen Beilage sub No. [ ] anzutreffenden Anweisung beigegeben werde.

Indem Sie in Gemäßheit der unterm 16ten bis 27ten dieses Monats anher erlassenen Hohen Ministerial-Verordnung hiervon allenthalben in Kenntniß gesetzt und hoher Anordnung gemäß angewiesen werden, der vorstehenden Bestimmung in jedem einzelnen Falle unter der Verwarnung nachzugehen, daß im Unterlassungsfalle nach Befinden von dem Vorbehalte des Widerrufs werde Gebrauch gemacht werden, — wird Ihnen zugleich eine beglaubigte Abschrift von dem über die am 14. Mai a. c. allhier **abgehaltenen Brennversuche aufgenommenen Protokolle** und von dem in Folge derselben und über die sonst noch weiter angestellten Prüfungsversuche abgegebenen technischen Gutachten übermittelt, auch der nach Abzug der Gebühren und Verläge der Prüfungs-Commission u. von dem nach Höhe von 30 Rthln. eingezahlten Vorschuß verbliebene Ueberschuß an 14 Gr. hier beigelegt.

Dresden, den 30. September 1862.

Königlich Sächsische Brandversicherungs-Commission.

C. Schmidt.

An Frau **Mathilde** verw. **Haensler**  
zu **Hirschberg** in **Schlesien**.

No. 517. Schlesische Zeitung.

Breslau, Mittwoch 5. November 1862.

### Local-Nachrichten.

Breslau, 3. November. (Eine mehr als Stägige Feuerprobe) hat in voriger Woche hierorts stattgefunden, und zwar bei dem Brande am Seyler'schen Dachstuhl auf der neuen Taschenstraße. Nachdem der Schaden nun aufgedeckt ist, kann man dessen Umfang, ein Oblongum von mindestens 20 Quadratsfuß Fläche, übersehen. Bei der Abgeschlossenheit von Luftzutritt kann die Verkohlung nur sehr langsam vorgeschritten sein. Sie hat an Balken, Lagern und Schalbrättern gezehrt, ist aber auf das ursprünglich ergriffene Dachfeld beschränkt geblieben und nach außen gar nicht gelangt, weil es ein **Carl Samuel Haensler'sches Holzcement-Dach** ist. Die Isolirsicht erweist sich, trotz der andauernden Hitze und der unmittelbaren Berührung mit dem glimmenden Holze, vollkommen unzerstört, die Holzcementlage unverkohlt und biegsam. Daß die darüber liegende Kies-Schaufrirung — nicht angebrannt ist, wird hoffentlich Niemanden wundern; sie ermöglichte sofortigen Zugang der Löschenden zu der gefährdeten Stelle und schützte die unteren Räume vor dem Löschwasser. Man wird zugeben, daß weder Zink, noch Schiefer, noch Dachpappe das Gleiche zu leisten fähig sind, und daß die seit 20 Jahren gepredigte und angezweifelte Gediegenheit der **Haensler'schen Holzcement-Bedachungs-Methode** ihre „Feuerprobe“ glänzend bestanden hat. Auch nur **ein Haensler'sches Dach** in einem engen, giebeligen Straßenviertel und es ist kein großer Brand mehr zu fürchten, denn es bietet dasselbe dem Feuer eine absolute Grenze und der Löschhilfe einen festen Standpunkt.



Statt der üblichen Sendung von Neujahrsgratulationskarten hat Herr Dr. Glässer drei Thaler zum Armenfond gezahlt, was der Magistrat dankend veröffentlicht.

Die aus der Bibliothek des Gew- und Garten-Vereins entliehenen Bücher sind nächsten Sonntag in der Zeit von 11-12 Uhr Vormittag abzuliefern.

Ahler.

### ≡ 2000 Thlr. ≡

sind im Ganzen oder auch getheilt zur ersten Hypothek an einen prompten Zinszahler den 1. März oder 1. April auszuliehen. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

600 Thlr. sind gegen 5 pro Cent Zinsen zur ersten Hypothek auszuliehen. Auskunft beim Rechtsanwalt Dr. Horwiz.

Zur Vossischen und Breslauer Zeitung werden noch Mitleser gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Berliner Getreide-Kümmel von Silka und Dooncamp of Maag Ditter empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

### Spielfarten

von der Osten'schen und anderen Fabriken bei **G. Schwarz,** Berlinerstraße 9.

Zum Taxiren von Nachlass-sachen empfiehlt sich **G. Schmidt,** gerichtl. Taxator.

Bei Herm. Ustlacker in Altona erschien und ist zu haben in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg:

### Auguste, Allerlei.

Neue Geschichten für Anna, Marie und Adolph.

Mit color. Bildern, cart. Preis 18 Sgr.

### Auguste, Waldfrau.

Blumenmärchen für die Jugend. Mit color. Bildern, cart. Preis 18 Sgr.

Die Verfasserin, bereits durch die in mehreren Auflagen erschienenen „Kindergeschichten“ auf das Vortheilhafteste bekannt, tritt jetzt wieder mit einem Strauß neuer Erzählungen, die sie dem Kindergemüth abgelauscht, vor die Öffentlichkeit. Die allgemeine Anerkennung hat sich Auguste dadurch erworben, daß sie sich ganz in die Anschauungsweise des Kindes versetzt und so auf das frohliche und unbefangene Gemüth desselben wirkt.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Dividende-Vergütung im Jahre 1863 27 pro Cent.

wodurch sich die Beiträge für die betreffenden Mitglieder bedeutend vermindern, z. B. beim Eintrittsalter von

35 Jahren auf 2 Thlr. 5 Ngr. — Pfg. für 100 Thlr.

40 „ 2 „ 14 „ 2 „ 100

Die obige Anstalt, welche bereits über drei Millionen Thaler für Todesfälle und über 500,000 Thlr. für Dividende bezahlt hat, vereinigt in Folge ihres günstigen Standes die vollständigste Sicherheit mit der äußersten Billigkeit und hat durch neue zweckmäßige Versicherungs-Bedingungen nicht nur den Beitritt erleichtert, sondern auch dem Verluste der geleisteten Einzahlungen in dem Falle, daß später die Beiträge nicht mehr aufgebracht werden könnten, durch Gewährung eines beitragsfreien Versicherungsscheins vorgebeugt.

Zu Ertheilung näherer Auskunft und zur kostenfreien Vermittelung von Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlrn zahlbar beim Tode oder auch bei Erreichung eines vorans bestimmten Lebensalters empfiehlt sich

Der Agent der Gesellschaft: **Carl Neumann.**

Des Geh. Ober-Medicinal-Raths

**Dr. v. Gräfe's**

Haarwuchs befördernde und stärkende

### Eis-Pommade

erhielt und empfiehlt, wie alle anderen Pommaden, Haaröle, Räuchermittel, Esenzen, Parfüms, Extraits &c. &c.

**W. Weschmann's** Parfümeriewaaren- u. Toilettefeisenhdl. am Markt.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Alkove, großer heller Küche, Kammer, Keller u. s. w. ist zu vermieten und bald zu beziehen bei

**Gustav Fiedler,** Herrenstraße.

Diejenigen, welche noch Forderungen an unsere verstorbene Mutter, die verwittwete Klempnermstr. Joh. Fr. Below, so wie Zahlung zu leisten oder Gegenstände, wie Weingefäße u. s. w. geborgt haben, werden ersucht, sich bis zum 15. Januar 1863 bei dem Klempnermeister Herrn **Rudolph Below** zu melden.

Die Below'schen Erben.

**Tabak- und Cigarrenpfeifen, Spazierstöcke** und alle in dieses Fach schlagende Artikel in größter Auswahl bei **R. Wahl,** Drechslermstr., Markt Nr. 8.

Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt hat erhalten von: **M. D. und Madame Dehmel** Aepfel, Mad. Winter 10 Sgr., **Hrn. Rfm. S.** 15 Sgr. und versch. Kleidungsstücke, **N. N.** 7½ Sgr.; ferner: von **Hrn. Rfm. Engmann** 2 Thlr. und **Hrn. Apotheker Dräger** 1 Thlr. zur Ablösung der Neujahrsgratulationen. Wir sagen dafür unsern herzlichsten Dank.

### Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige, mein Haus, am Buttermarkt gelegen, zu verkaufen.

**Rudolph Below.**

Gute Kuhmilch ist zu haben bei

**F. Rätich,** Grünstraße.

Großkörnigen Astrachaner Winter-Caviar und Elbinger Neumangen empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

## Neujahrskarten

empfehlen **W. Levysohn.**

Die echten **Gummi-Sauger,** ganz unschädlich für Kinder, empfiehlt **N. Wahl,** Markt Nr. 8.

Rothe- und Weißwein à Quart 5 Sgr. bei **Ruckas,** Silberberg

62er Weißwein wird im Auftrage gekauft durch d. Commissionär **Adami.**

60er Aepfelwein à Quart 2½ Sgr. bei **Rothe,** Mittelstraße.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn,** zu haben:

### Die Leibrenten-, Lebensversicherungs- und Renten-Anstalten.

Eine theoretische und praktische Anleitung zu allen hierin vorkommenden Berechnungen

Nest Vorschlägen zur Neugestaltung der Rentengesellschaften

von

**Albert Wild,**

Doctor der Staatswirtschaft.

Brochirt. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.



Der so schnell vergriffen gewesene  
**Ingwer-Extract-Liqueur**,  
ein nach ärztlichem Gutachten den Ma-  
gen stärkendes und die Verdauung he-  
bendes Mittel, ist wieder angekommen  
und empfiehlt **W. Peschmann**,  
Parf.-Waaren u. Toiletteseifen-Hdl. am Markt.

Mädchen finden dauernde Beschäfti-  
gung in der

**Chemischen Zündwaaren-Fabrik.**

### Spieltarten

— Stralsunder Fabrikat — in allen  
Arten, als: Whist, l'Hombre, Piquet,  
große und kleine Traplar-Karten, seine  
deutsche Karten in Stahlstich, einfache  
und mit Doppelbildern empfiehlt

**Julius Peltner.**

### Vorschuß-Verein.

**Sonntag den 4. Januar Nachmittags**  
3 1/2 Uhr im Lokale der Ressource Ge-  
neral-Versammlung des Vorschuß-Vere-  
ins, zu der hierdurch die Mitglieder  
eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Ergebnisse des  
letzten Halbjahrs,
- 2) Vorschläge der Verwaltung, die  
Herabsetzung des Zinsfußes be-  
treffend,
- 3) Bericht über den Vereinstag in  
Breslau,
- 4) Vorschläge in Bezug auf den An-  
schluß an eine größere Vereinigung.

**Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.**

**Sonntag den 4. Januar 1863 Nach-**  
**mittags 2 Uhr Veteranen-Versammlung**  
im deutschen Hause, zu welcher sich die  
Mitglieder wegen der Vorstandswahl  
und besonderer Vorträge zahlreich ein-  
finden wollen.

#### Der Vorstand.

Zur Abiösung der üblichen Neujahrs-  
Gratulationen empfing die Kinder-Be-  
wahr-Anstalt: Von Herrn Director  
Dr. Brandt 1 Thlr.; von Herrn Apo-  
theker Hellwig 1 Thlr.; von Herrn  
Dr. Schirmer 1 Thlr.; von dem Un-  
terzeichneten 1 Thlr. Ferner gingen  
noch ein: Von M. S. 1 Thlr. und  
von Schiedsmann Herrn Pilz in Sachen  
L. c. S. Prot. Buch Nr. 163 1 Thlr.  
15 Sgr. Den gütigen Gebern sagen  
wir unsern herzlichsten Dank.

**Sarth.**

Alten feinen Jamaica-Rum,  
dvo. dvo. Arac de Goa,  
Citronen bei **Julius Peltner.**

## Auktion.

**Montag den 5. Januar 1863**  
**von Vormittag 10 Uhr ab**

werde ich im Auftrage des hiesigen Ge-  
richts gepfändete Sachen, bestehend aus  
Meubles, Wäsche, Kleidungsstücke, na-  
mentlich 2 Pelzen re., im gerichtlichen  
Auktionslokale hier selbst meistbietend ver-  
kaufen.

**Grünberg, den 30. December 1862.**

**Salpius.**

Für den von dem Schiedsmann Herrn  
Wilhelm Pilz aus der Vergleichssache  
L. c. S. Nr. 163 des Protokollbuchs  
der Veteranenkasse überwiesenen 1 Thlr.  
15 Sgr. sagt herzlichen Dank

**Der Vorstand**

Den geehrten Herrschaften  
Grünbergs und d. Umgegend  
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen,  
daß ich das Austragen der Verlobungs-  
Karten, sowie die Bedienung bei Hoch-  
zeiten und andern Festlichkeiten für immer  
übernehme und bitte, mich mit recht  
viel Aufträgen beehren zu wollen.

**Ernst Schmidt,**

**Maulbeerstraße Nr. 73.**

Ein Quartier — meublirt und un-  
meublirt — kann sofort oder auch spä-  
ter bezogen werden im meinem Hause  
an der Berliner Straße.

**Heinrich Nothe.**

### 2 Pferde, 3 Geschirre

sind auf der Posthalterei in Grünberg  
zu verkaufen.

Zum Fabrikpreise  
empfehle ich das auf allen Industrieaus-  
stellungen mit Preis-Medailen gekrönte  
**echte Eau de Cologne**  
von Jean Maria Farina, Fülchspatz  
Nr. 4 in Köln, in halben und ganzen  
Flaschen. **W. Peschmann,**  
Parf.-Waaren- u. Toiletteseifen-Hdl. am Markt.

Drei Oberstuben mit Küche und son-  
stigem Zubehör sind zu vermietthen und  
bald zu beziehen beim  
**Fischlerstr. Messel, Johannis-Str.**

**Von dem berühmten**

**Joh. Hoff'schen Malz-Extracte**  
(Hofflieferant, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1)

traf wieder frische Zusendung ein  
in der Niederlage von **Gustav Sander**  
in Grünberg.

**Comptoirbücher**, liniirte und  
nicht liniirte, empfiehlt in dauerhaften  
gut ausschlagenden Einbänden  
der Buchbinder **A. Dehmelt.**

Ein tüchtiger **Arbeitsbursche**  
wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
Von wem? sagt die Expedition dieses  
Blattes.

Diesenjenigen, die sich nicht mit Auf-  
ktion einlassen und ihre Sachen im Gan-  
zen verkaufen wollen, können sich zu  
jeder Zeit wenden an

**Ernst Schmidt, Altwaarenhändler.**

Wichtig für Weinproduzenten und  
Weinconsumenten!

In der Buchhandlung von W. Le-  
vy ohn in Grünberg ist vorrätzig:

## Der Wein.

Ueber die Entstehung und das Wesen  
des Weines, sowie über seine Prüfung  
und Verbesserung. Ein Wort der  
Wissenschaft und Praxis an Weinpro-  
duzenten und Weinconsumenten. Nebst  
einem Anhang, enthaltend das Aller-  
neueste in Wein-Recepten und Mittel  
gegen Traubenkrankheiten.

Von Dr. D. Geist.

Preis 10 Sgr = 36 Kr.

Rechnungen in halben, viertel und  
achtel Bogen, Prima- und Sola-Wech-  
sel, Frachtbriefe, Briefpapiere, gute  
Ganzlei- und Concept-Papiere, rothe,  
blaue u. schwarze Dinte, Brief-Couvert  
zu Geldsendungen, kleine liniirte Conto-  
büchel, Einschreibebüchel und alle an-  
dern Schreibmaterialien empfiehlt

**A. Dehmelt, Buchbinder.**

Eine im Souterrain gelegene, zu  
Wolle und Wein sich eignende Remise  
weist nach die Exped. dieses Blattes.

Getragene Kleider, Federbetten, gute  
Möbels, Leib- und Tischwäsche, sowie  
Kupfer, Zinn, Messing, Blei und Eisen  
kauft und zahlt die höchsten Preise

**E. Schmidt, Maulbeerstraße 73.**

**Photographien** werden schnell  
und billig eingerahmt  
beim Buchbinder **Dehmelt.**



# Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

Grund-Capital 1,000,000 Thaler.

Reserve-Fonds 290,000 Thaler.

versichert gegen billige und feste Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit: Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, Ernte-Bestände etc.

Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt durch

**Gustav Sander,**

Agent für Grünberg und Umgegend.

## Im Königsaal

heute Neujahr von Nachmittag 4 Uhr ab

## Concert u. Ball.

**H. Künzel.**

Neujahr

## Tanzmusik

bei Fr. Schulz, Schießhauspächter.

Neujahr

## Tanz-Musik

bei Wlb. Sentschel.



**Die feinsten Toilette-**  
seifen, als: Rosen-, Ho-  
nig-, Veilchen-, Bismuth-,  
Mandel-, Nisir-, Adler-,  
Omnibus-, Pommeranzen-,  
Pepita- und Kofus-Seife  
in den verschiedensten For-  
men und Stücken, desgl.  
Tannin-, Theer-, Kal-  
min-, Glycerin-, bal-  
samische Ordnungöl-,  
Kräuter-, Schwefel-,  
Walnussseife, Zahn-  
pasta, Galfseife, Haaröl,  
Pommaden, Puzpulver etc.  
empfehlen billigst  
**W. Peschmann.**

Der Verkauf von 50er Wein à Quart  
5 Sgr. dauert noch fort bei

Kontrollleur **Peltner.**

## Wein-Verkauf bei:

G. W. Peschel, 59er 7 Sg.  
Mühlenbauer Schön, Silberb., 59er 7 Sg.  
W. Rosbund, Hospitalstr., 59er Weißw.  
7 Sg. Rothwein 8 Sg.  
Zimmermann Grasse, Krautstr., 60er 5 Sg.  
J. Schlosser, Johannisstraße, 5 Sg.

## Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntag den 4. Januar früh 9 Uhr Erbau-  
ung (Neujahrfeier). Herr Dr. Grabowski.  
Der Vorstand.

## Kirchliche Nachrichten.

**Geborene.**  
Den 13. December: Popillon Herrmann  
Heinrich Julius Schulz ein S., Carl Herr-  
mann. — Den 22.: Häusler Johann Carl  
Kluge zu Krampe eine L. Johanna Ernestine.  
**Getraute.**

Den 30. December: Lehrer Adrian Felix  
Lipte aus Bobersberg mit Jgfr. Maria  
Christiane Emma Lamprecht.

**Gestorbene.**  
Den 23. December: Des verst. Klempner-  
meister Johann Friedrich Below Wwe., Joh.  
Henriette Dorothea geb. Vesser, 72 J. 2 M.  
25 L. (Herzfehler). Des zu Halbau verst.  
Tischlermeisters Fr. Aug. Citner L., Friede-  
rike Louise, 22 J. 5 M. (Typhus). Des zu  
Blotthow verst. Cimo. Johann Kahlert L.,  
Joh. Aug., 15 J. 8 M. 26 L. (Typhus).  
Den 26.: Des Cimo. Johann Gottlieb Schulz

L. Agathe Bertha, 14 L. (Schlagfluß). Des  
Häusl. Gottfried Heinze in Wittgenau S.,  
Carl Friedrich August, 1 J. 1 M. 18 L.  
(Brustkrankheit). — Den 27.: Des verst.  
Häusl. Johann Friedrich Kühn in Krampe  
Wwe., Dorothea Elisabeth geb. Schmidt, 55  
J. (Geschwulst).

## Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am Sonntage nach dem Neujahr.)  
Vormittagspr.: Herr Pastor Müller.  
Nachmittagspr.: Herr Prediger Gleditsch.

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 30. Decbr.	Dresdau, 29. Dec.
Schles. Pfdbr. à 3½%: 95	" 95¼ B.
" " B. à 3½%: —	" 101½ B.
" " A. à 4%: —	" 102¼ "
" " B. à 4%: —	" 101½ "
" " C. à 4%: —	" 101¼ "
" Ruff.-Pfdbr. à 4%: —	" 100½ "
" Rentenbriefe 99¾ G.	" 90¼ "
Staatsschuldscheine 89½ "	" 107½ "
Freiwillige Anleihe 102¼ B.	" 99¾ "
Ant. v. 1859 à 5% 107½ G.	" 102¼ "
" à 4%: —	" 128¾ "
" à 4½% 101¾ "	" 109½ "
Prämienanleihe 128	" —
Louisd'or 109¾ G.	" —
Goldfronen 9½ tlr.	" —

## Marktpreise.

Spiritus 14½ — 5½ tlr. G.	vom 30. Dec.
Weizen 60 — 72	" 14 tlr. G.
" 67 — 81 Sg.	" 67 — 81 Sg.
Woggen 46¾ — 47¼ "	" 50 — 54 "
Haser 22 — 23½ "	" 22 — 26 "

## Marktpreise.

Nach Preuss.	Grünberg,				Görlitz,				Sora,			
Maß und Gewicht.	den 29. December.				den 24. December.				den 26. December.			
pro Scheffel.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.	tbl. 1q. pf.
Weizen . . . .	1 22 6	1 20	3	2	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9
Woggen . . . .	1 22 6	1 20	3	2	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9
Gerste, große . . . .	1 22 6	1 20	3	2	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9
— kleine . . . .	1 22 6	1 20	3	2	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9
Haser . . . . .	1 21 3	1 18 9	2 27 6	2 23 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9
Erbsen . . . . .	3 6	2 28	10	6	14	22 6	14	22 6	14	22 6	14	22 6
Hirse . . . . .	12	10	16	14	22 6	14	22 6	14	22 6	14	22 6	14
Kartoffeln . . . .	20	15	27 6	22 6	14	22 6	14	22 6	14	22 6	14	22 6
Heu, d. Ctr. . . .	4 15	4	5 15	5	15	5	15	5	15	5	15	5
Stroh, Sch. . . .	4 15	4	5 15	5	15	5	15	5	15	5	15	5



Mit dieser Nummer beginnt das 1te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Durch die Post bezogen beträgt der Pränumerationpreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem interessirenden Publikum zur geneigten Benützung.

## Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Druck und Verlag von W. Ledvysohn in Grünberg.